

## STADTTTEILE

## „Zum Glück keine Beeinträchtigungen“

Abrissarbeiten für Neubau am Genoveva-Gymnasium mit mehrmonatiger Verspätung begonnen

VON DOMINIC RÖLTGEN

**MÜLHEIM.** Bauverzögerungen kennen die Bürger in dieser Stadt zur Genüge. Jüngst durfte auch das Genoveva-Gymnasium in diesen „Genuss“ einer unplanmäßigen Vertagung kommen. Denn eigentlich war sich Michael Rudolph sicher, dass der Schulbetrieb von den größten Abrissarbeiten des benachbarten ehemaligen Ausgleichsamtes, wo ein neues Schulgebäude für das Mülheimer Gymnasium entstehen soll (die Rundschau berichtete), nicht betroffen sein wird. Doch da hatte der Schulleiter die Rechnung ohne die städtische Verwaltung gemacht: Statt, wie vorgesehen, in den Sommerferien 2014, konnten die eigentlichen Abrissarbeiten erst vor wenigen Wochen beginnen – zuvor war

» Wir wachsen in diesem Jahr über zehn Prozent und sind das erste Mal seit Jahren vierzig, und deshalb brauchen wir eigentlich dringend mehr Platz. «

**MICHAEL RUDOLPH**  
Schulleiter

das Gebäude an der Holweider Straße Stück für Stück entkernt worden. Der Grund: eine fehlende Abrissgenehmigung. Dies kam laut Sven Brüggemann von der zuständigen Gebäudewirtschaft der Stadt Köln dadurch zustande, weil die entsprechende Genehmigung zunächst bei der Bezirksregierung liegen geblieben war.

Rudolph räumt jedoch ein, dass sich die Lärmbelastigung durch die Bauarbeiten, anders als zunächst befürchtet, in Grenzen halte. „Bislang gibt es zum Glück keine großen Beeinträchtigungen. Je nachdem, was der Bagger gerade platt macht, wackelt das zwar schon ganz schön bei uns, aber das ist jetzt nichts, was acht



**Schutt und Asche:** Mit mehrmonatiger Verspätung finden hinter dem Genoveva-Gymnasium in Mülheim derzeit die Abrissarbeiten des ehemaligen Ausgleichsamtes statt (Foto: Röltgen)



Ein gläsernes Atrium soll die Gebäude miteinander verbinden (Grafik: Chestnutt\_Niess Architekten BDA)

Stunden am Stück dauert“, so der Schulleiter.

Allerdings sieht sich Rudolph nun logistischen Problemen ausgesetzt: Denn die

Räumlichkeiten in der benachbarten André-Thomkins-Schule, in der die Schüler der Oberstufe seit diesem Schuljahr notdürftig untergebracht

sind, werden knapp und „müssen“ ausgeweitet werden. „Wir wachsen in diesem Jahr über zehn Prozent und sind das erste Mal seit Jahren vierz-

zig, und deshalb brauchen wir eigentlich dringend mehr Platz“, so Rudolph. Weil man sich jedoch die Noträume mit der Gesamtschule Holweide teile – anders als geplant wahrscheinlich sogar über die Sommerferien hinaus –, stehe die Schule vor gewissen Problemen. Rudolph: „Momentan kann mir im Schulverwaltungsamt niemand sagen, ob wir die Räume, die wir benötigen, auch kriegen.“

Grundsätzlich soll sich an dem vom Rat beschlossenen Neubau, dass von dem Berliner Architektenbüro „Chestnutt\_Niess Architekten BDA“ realisiert wird, nichts ändern. Geplant ist weiterhin ein vierstöckiger U-förmiger Erweiterungsbau, in dem eine neue Sporthalle, eine Mensa, eine Schulbibliothek sowie mehrere Unterrichtsräume mit dem Schwerpunkt auf naturwissenschaftlichen Fächern – darunter auch ein komplett neu ausgestatteter Informatikraum – untergebracht werden sollen. Verbunden wird der Neubau und das bestehende historische Gebäude durch ein glasüberdachtes Atrium. Die

geschätzten Kosten liegen weiterhin bei etwas mehr als 17 Millionen Euro. Im ersten Ratsbeschluss zu dem Vorhaben im Juli 2011 lagen die geschätzten Kosten noch bei rund 14,8 Millionen Euro. Als Gründe für die Kostenerhöhung wurden damals bereits zum einen allgemeine Kostensteigerungen genannt. Zudem spielen laut der Verwaltung auch die neuen gesetzlichen Forderungen hinsichtlich des Brandschutzes, die nach heutigem Standard notwendigen Flächen für Barrierefreiheit sowie Sanierungsmaßnahmen der Abwasserkanäle eine Rolle. Hätte der Rat sich indes für die Empfehlung der Mülheimer Bezirksvertretung (BV) entschieden, wären die Kosten auf gut 19 Millionen Euro gestiegen. Die BV hatte sich für einen Bau nach Passivhaus-Standard ausgesprochen. Der Rat entschied sich jedoch für den Bau nach der Energieeinsparverordnung (EnEV) von 2009.

Fertiggestellt und bezugsfertig soll das neue Gebäude nun frühestens im Herbst 2017 sein. Wenn, wie Rudolph hinzufügt, „alles nach Plan läuft“.